

Studioneubau des Kunstkreises Hameln : 1957, Architekt : Prof. Dieter Oesterlen, Hannover

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 2: **Kunstmuseen**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35933>

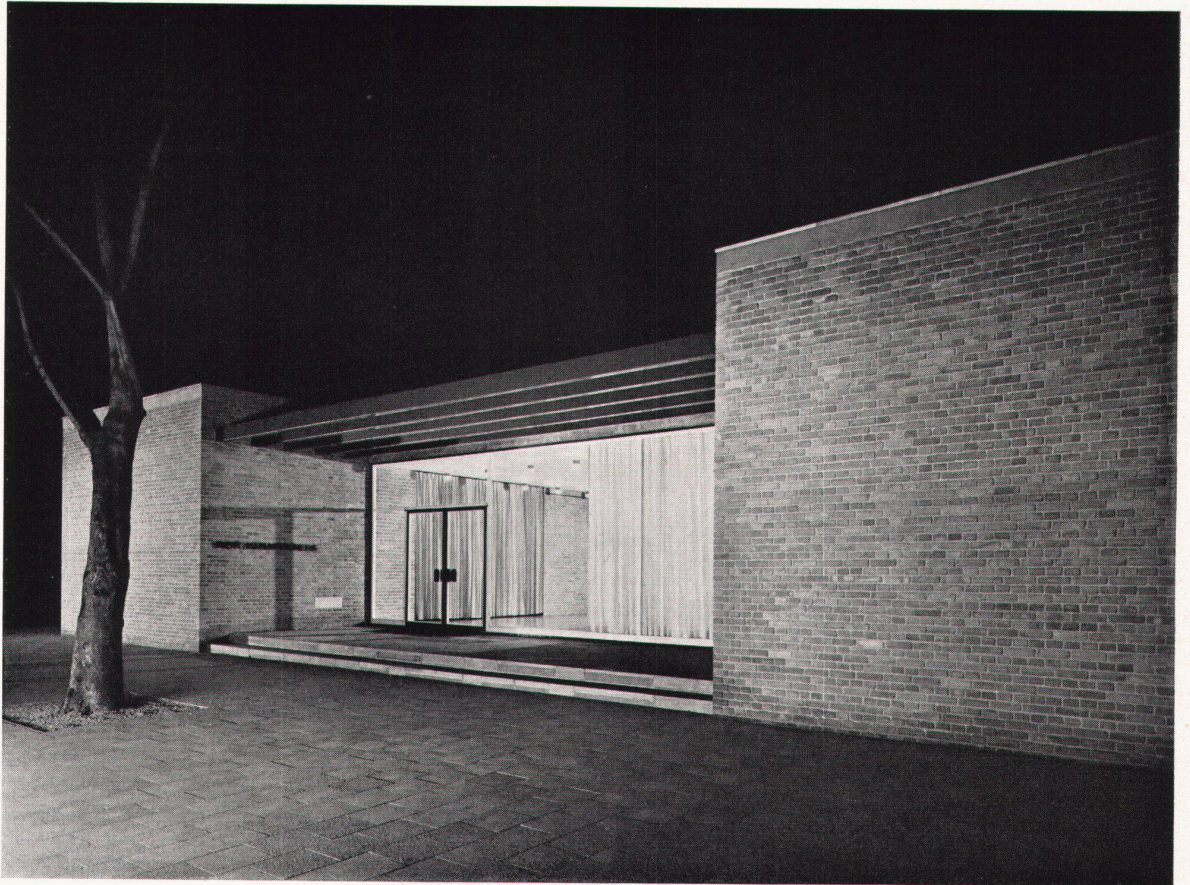
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

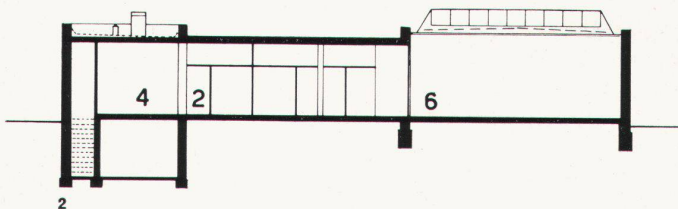
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studioneubau des Kunstkreises Hameln

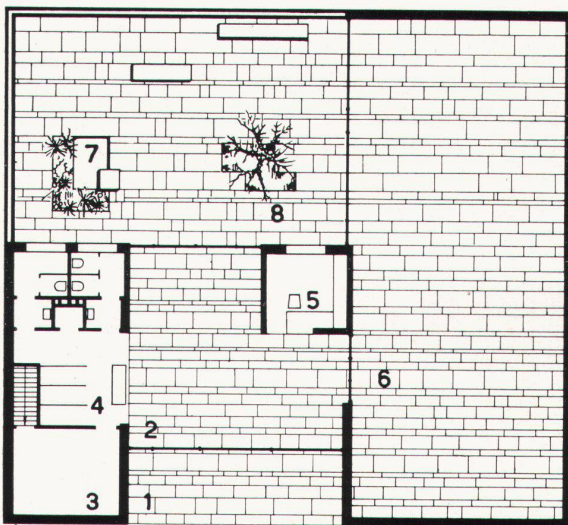


1

1957, Architekt: Prof. Dieter Oesterlen, Hannover



2



3

Der Kunstkreis Hameln hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben der Veranstaltung von Ausstellungen anerkannter Künstler auch junge, noch unbekannte Kräfte durch Unterstützung zu fördern und in Ausstellungen bekannt zu machen. Umfang und Gestaltung des neuen Studios sind für die letztere Aufgabe besonders geeignet.

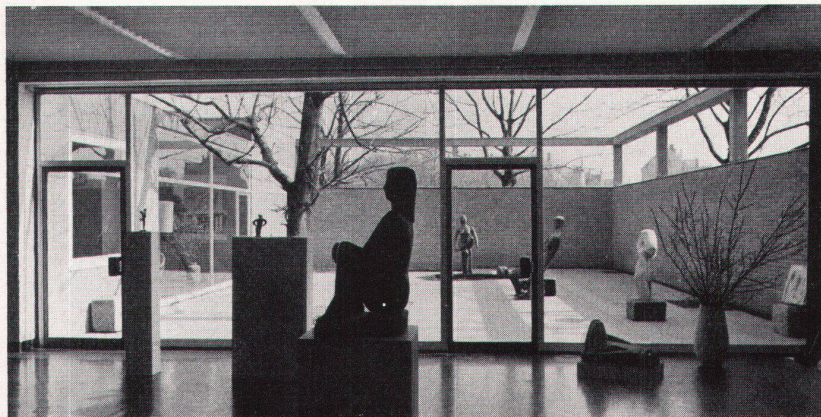
Der Bau liegt innerhalb einer höheren Bebauung. Durch die Gestaltung in einem geschlossenen quadratischen Kubus und durch viele bereichernde räumliche Beziehungen und Durchblicke im Innern erhält der an sich relativ kleine Bau eine großzügige und geschlossene Wirkung.

Trotz der äußeren Strenge und Geschlossenheit wirkt das Gebäude durch die geschickte Betonung des Einganges sehr einladend; es vermittelt zugleich den Eindruck eines Refugiums und eines Ortes der Stille und Kontemplation. Von der Eingangshalle, die als Aufenthalts- und Ruheraum wohnlich gestaltet ist, gleitet der Blick direkt in den geschlossenen Innenhof, der für Plastikausstellungen bestimmt ist. Der große Ausstellungsraum erhält sein Licht durch die gegen Norden verglasten Shedoberlichter, die nach unten durch ein Raster aus weißen Lamellen abgedeckt sind. Die künstliche Beleuchtung ist innerhalb der Sheds angebracht und wird ebenfalls durch die Lamellen gestreut. Außerdem besitzt der Saal ein großes Seitenfenster gegen den Innenhof. Die Wände wurden aus holländischem gesandeltem Backstein gemauert, der an den Fassaden und in der Eingangshalle sichtbar gelassen, im Ausstellungsraum weiß geschlämmt wurde. Im Fußboden des Ausstellungsraumes wurden in gleichen quadratischen Abständen Hülsen eingelassen, die ein beliebiges Aufstellen von Ausstellungswänden erlauben.

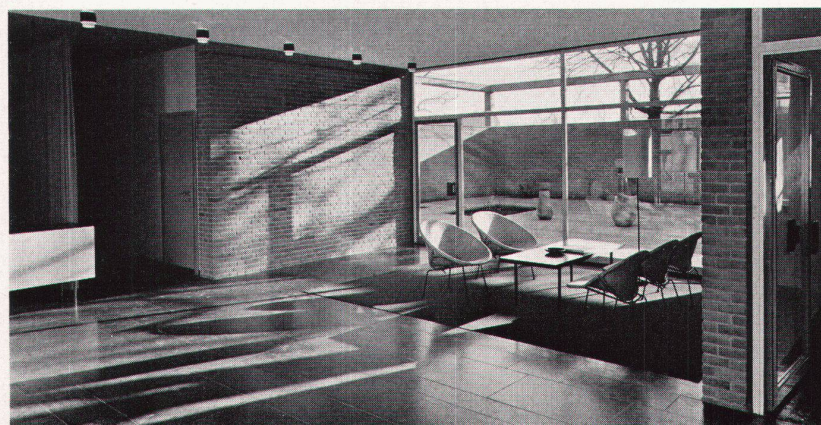
b. h.



4



5



9

1
Eingangspartie
Détail de l'entrée
Entrance detail

2 + 3
Querschnitt und Erdgeschoß 1 : 300
Coupe et rez-de-chaussée
Cross-section and groundfloor

4
Blick vom Oberlichtsaal in den Plastikhof
La cour des sculptures vue de la salle à jour tombant
Outlook from the room with skylights into the sculpture yard

5
Blick in den Plastikhof
La cour des sculptures
The sculpture yard

6
Eingangshalle mit Sitzzecke
Entrée et foyer
Entrance hall and lobby

Zu 2 + 3
1 Eingang
2 Halle
3 Abstellraum
4 Garderobe
5 Kasse
6 Oberlichtsaal
7 Teich
8 Plastikhof

Photos: Heidersberger, Braunschweig